



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Rittergut

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

Wolf, genannt Jäger. Dann hatten das Gut Fischer, dann die v. Sand, 1784 Frau Postcommissar Meyer.] Das Schloss ist jetzt Schulhaus. Im Erdgeschoss eine glatte und eine profilirte Rundbogen-Thür des 16. Jahrhunderts. — Gruner I, S. 180; II, S. 79.

Wohnhaus Nr. 15a, aus dem 17. Jahrhundert. Fachwerk, mit einfachen Kreuzungen und anderen Motiven des Holzwerkes, im Giebel reicher ausgebildet; malerisch durch eine kleine, auf Stützen ruhende Vorlaube des Obergeschosses.

Wohnhaus Nr. 19. Fachwerk, renovirt. Erdgeschoss einfach; Obergeschoss mit geschweiften Kreuzungen der Brüstungen, die durch Knöpfe an den Kreuzungsstellen bereichert sind.

Brunnen, von 1720, renovirt 1879. Achteckiges Becken. Der Brunnenstock achteckig als Pfeiler, darauf ein Sockel, darauf ein etwas geschweifter Aufsatz; an zwei gegenüber stehenden Seiten desselben ist ein Mannes- und Frauen-Oberkörper mit Flossen statt Armen und mit Fischschwanz statt Beinen (Triton und Nereide) roh gemeißelt, an den entsprechenden beiden anderen Flächen die Jahreszahl: 1720, bezw. verwittert: N. LORREIN — SCHVLTEVS — FECIT — DM (?). Darauf ein neuer Knopf mit Wetterfahne, diese mit: 1896. Sandstein, die Wetterfahne Eisen.

Im Besitz des Herrn Kaufmann **Bock**:

Säbel, aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, Türkensäbel genannt (wohl ungarische Arbeit), mit Trophäe (in der Fahne derselben eine Mondsichel), Türkensäbelköpfen und türkischen Zeichen; Griff von Holz, mit Knöpfen, Parirstange versilbert, mit Blumen und Mustern im Regentschaftsstil. Scheide von Leder mit Silberbeschlag, daran ebensolche Muster.

(**Hügel** in der Flur, Feuerhügel genannt, vielleicht heidnische Opferstätte gewesen? — Pf. A. G. Albrecht, Mittheil.)

Hohenstein, südlich von Coburg; früher zum Gericht Unterlauter gehörend.

Rittergut. Die Burg, Castrum Hoenstein, wurde 1306 von Gräfin Jutta von Henneberg angelegt; 1320 Hohensteyn, 1331 mit einem Burgvogt von Lichtenstein besetzt; 1449 zu dem Hohen Steyn mit einem Burgvogt v. Redwitz. 1456 erhielten die v. Lichtenstein die Burg zum Lehn von Sachsen (v. Schultes, Coburg. Landesgesch. d. Mittelalt., Urk. CXIII) und bauten sie nach einer Einäscherung durch v. Aufsess, v. Streitberg und andere bambergische Vasallen bald wieder auf. Die Burg litt 1525 im Bauernkrieg und wurde 1556 von Herzog Wilhelm eingenommen. 1568 starb mit Wilhelm v. Lichtenstein der direkte Mannesstamm aus, das Lehn wurde von Herzog Johann Wilhelm eingezogen, doch vom Kaiser dem Bruder des Verstorbenen, Michael v. Lichtenstein, Dompropst zu Bamberg, für ihn und seine Nachkommen zugesprochen. 1648 wurde das Schloss von den Schweden geplün-

dert. 1653 war Christoph v. Thüna, brandenburgischer Hauptmann zu Schaumburg Besitzer. Nach seinem Tode zu Anfang des 18. Jahrhunderts fiel das Gut an seine Töchter, bezw. nach Abfindung der jüngeren an die älteste und deren Gatten, Johann Helmhard Auer von Herrnkirchen. Von dessen Enkel, dem Hofmarschall Adam Auer, erwarb 1741 der ansbachische Kammerjunker Adam v. Schauroth das Gut, dann von dessen Gattin geb. v. Geysel 1763 der braunschweigische Generalleutnant Philipp Ernst v. Imhof. Im folgte 1768 sein Neffe, der braunschweigische Oberstleutnant Mor. Carl Wilh. v. Imhof, der viel für Schloss und Kirche that. Das Gut wurde Fideicommiss der Familie v. Imhof. Der jetzige Schlossherr, Freiherr Gustav v. Imhof, hat das Schloss im Laufe der letzten Jahrzehnte in umfassender Weise wiederherstellen lassen und sehr reich mit Kunstwerken früherer Jahrhunderte ausgestattet. Die letzten Wiederherstellungsbauten von Prof. Oelenheinz in Coburg aus dem Jahre 1905 sind in der unten folgenden Beschreibung von Prof. Lehfeldt noch nicht berücksichtigt. — Amthor, S. 65 f. — Gruner, Beschr. I, S. 84 f.; III, S. 47. — Riemann, S. 20. — v. Schultes, Cob. Landesgesch. d. Mittelalters, S. 53, 130 f.

Kirche, zum Rittergut gehörig, Tochterkirche von Scherneck, östlich vom Schloss im Park.

Die Kirche, ein östlich in drei Seiten geschlossener, 11,7 m langer, 7,5 m breiter Raum für Altar und Gemeinde, mit einem nördlich, mehr nach Westen zu gelegenen neuen Vorbau für die Sacristei, ist aus dem 16. Jahrhundert mit Veränderungen des 17. und 18. Jahrhunderts. Sie hat eine roh gelassene Holzdecke mit mittlerem Längsbalken. Zwei Emporengeschosse laufen an der Nordseite, das 1. Geschoss auch an der Ostseite (hier in gebrochenen Seiten vortretend für die Orgel) und an der Westseite entlang, mit einfachen Leistentheilungen an den Brüstungen, in rohem Holz gelassen. An der Brüstung der Ostseite sind im 18. Jahrhundert die Wappen des Joh. Ad. Auer v. Herrnkirchen (gehälfteter Schild mit je drei Rosen) mit: *I. A. A. V. H.* und seiner Gattin J. M. R. v. Herrnkirchen, geb. v. G. (Rose, im Kleinod Schilf), mit entsprechenden Anfangsbuchstaben gemalt; an der Brüstung der Westseite entsprechend Wappen eines v. Imhof (Löwen-Vorderkörper mit Fischschwanz) nebst den Anfangsbuchstaben des Moritz Carl Wilhelm v. Imhof (der 1768 auch das Denkmal seines Onkels hier stiftete) und Gemahlin (Forstmeister v. Gellenhausen zwischen einem Kreuz und sieben Rauten) nebst den Anfangsbuchstaben der Gattin: Henriette Juliane v. Imhof geborene Freiin v. Gellenhausen. An den Emporenbrüstungen, Fensterleibungen und anderen Stellen finden sich Proben einer geplanten, aber nicht ausgeführten Ausmalung des Innern mit Ornamenten etc., datirt durch die an der Südseite über der Kanzel gezeichneten Wappen v. Herrnkirchen und v. Künsberg nebst: *Renov. 1700*. An den drei Schlussseiten befindet sich je ein korbbogiges, etwas profilirtes Fenster, an der Nordseite eine neue, spitzbogige Emporenthür mit Freitreppen davor und die Thür zur Sacristei. An der Südseite zwei korbbogige, kehlprofilirte Fenster. An der Westseite eine neue, mit Wulst und Kehle profilirte Rundbogen-Thür. Darüber zwei Wappen, das linke laut Unterschrift das des *Christoph v. Thüna Chur- und Fürstl. Brandenb. Raht und Amtman Zum Schauenstein*, das rechte das der *Catharine Maria von Thüna Keborne von Kinsberg* (Künsberg), also aus